

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Herzrhythmusstörungen"

STICHWORT

Herzrhythmus

Jedes Herz hat von Natur aus einen Schrittmacher: den Sinusknoten. Er ist beim Menschen sozusagen der Taktgeber für den Herzschlag.

Der Sinusknoten befindet sich im rechten Herzvorhof und besteht aus einer Ansammlung von Herzzellen. Sie produzieren regelmäßige elektrische Impulse – und das rund 60 bis 100 Mal pro Minute. Die Impulse werden durch spezielle Leitungsbahnen – vergleichbar mit Stromleitungen – über einen weiteren elektrischen Regler, den AV-Knoten, sehr schnell zu den Zellen der Herzkammern weitergeleitet. Durch die elektrische Erregung ziehen sich dann die Herzkammern gleichzeitig zusammen und pumpen so das Blut durch den Körper.

INFO

Beratung und Kontakt

Die Klinik für Kardiologie des Marler Marien-Hospitals wird geleitet von Prof. Dr. Martin Spiecker.

Kontakt:
☎ 023 65 / 911-231, Fax: 023 65 / 911-301
E-Mail: spiecker@kardiologie-marl.de
Sekretariat (gemeinsam mit dem Sekretariat Innere Medizin): Martina Manteuffel und Stephanie Bonin, ☎ 023 65 / 911-231 / -239
Sprechzeiten: montags und dienstags 14 Uhr - 17 Uhr, donnerstags 14 Uhr - 17 Uhr

Anmeldung Herzkatheter und stationäre Patienten: ☎ 023 65 / 911-231 oder -239 außerhalb der Sekretariatszeiten: ☎ 023 65 / 911-231 (Anrufbeantworter).

Die Klinik für Kardiologie ist eine Hauptfachabteilung im Marien-Hospital Marl mit 55 Betten. Invasive kardiologische Diagnostik und Herzkatheteruntersuchungen gibt es hier bereits seit 1983. Sie deckt ein breites Spektrum kardiologischer Erkrankungen ab. Für Patienten, die einen Herzinfarkt erlitten haben oder unter einem akuten Koronarsyndrom leiden, hat die Klinik eine 24-Stunden-Herkatheterbereitschaft eingerichtet. Rund um die Uhr stehen speziell ausgebildete Mediziner zur Verfügung, die sich sofort um kardiologische Notfälle kümmern.

Marien-Hospital Marl, Hervester Str. 57, 45768 Marl, ☎ 023 65 / 911-0, E-Mail: marl@kkrn.de @ www.kkrn.de

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de

Herz aus dem Takt

Rhythmusstörungen immer vom Facharzt abklären lassen

VON HEIDI MEIER

Mal stolpert es, dann wieder rast es, und manchmal setzt es sogar kurzzeitig ganz aus: Wer schon einmal erlebt hat, wie sein Herz aus dem Takt gerät, weiß, wie beklemmend sich das anfühlt. Herzrhythmusstörungen ist das Stichwort. Thema sind sie jetzt bei der nächsten Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am kommenden Montag, 22. Februar, im Marler Marien-Hospital.

Nicht immer sind Herzrhythmusstörungen gefährlich. Doch manchmal können sie Ausdruck ernsthafter Erkrankungen sein. „Deshalb sollte man sie nie auf die leichte Schulter nehmen, sondern umgehend zur weiteren Abklärung einen Arzt aufsuchen“, rät Prof. Dr. Martin Spiecker, Chefarzt der Kardiologie im Marien-Hospital. Als Betroffener könne man nämlich nicht erkennen, ob die Herzrhythmusstörungen behandlungsbedürftig sind.

Liegt eine krankhafte Rhythmusstörung vor, kann es dafür verschiedene Ursachen geben: zum Beispiel eine Durchblutungsstörung des Herzens, eine Herzmuskelchwäche oder eine Herzklappenerkrankung.

Aber auch chronische Krankheiten, wie zum Beispiel Rheuma oder eine Überfunktion der Schilddrüse können den Herzrhythmus gefährlich entgleisen lassen.



Für Spitzensportler ist die Untersuchung des Herzens per EKG eine Routineuntersuchung. Otto Normalpatient sollte sich ihr spätestens unterziehen, wenn das Herz aus dem Takt gerät. —FOTO: PEER GRIMM

Deshalb gilt die Regel: Je eher die Ursache für Rhythmusstörungen diagnostiziert wird, umso schneller und vorbeugender kann geholfen werden.

Was sind die häufigsten Herzrhythmusstörungen? – Wie machen sie sich bemerkbar? – Diesen Fragen geht Prof. Dr. Martin Spiecker bei

unserer Abendsprechstunde nach.

EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG und Ultraschalluntersuchungen liefern erste Aufschlüsse über die Erkrankung. Nicht immer ist diese Diagnostik jedoch ausreichend – besonders dann nicht, wenn die Herzprobleme kein Dauerzustand sind.

Hier kann die Elektrophysiologie entscheidend dazu beitragen, die Ursache für die Auffälligkeiten des Pumporgans weiter abzuklären.

Diagnose und Therapie von Herzrhythmusstörungen sind daher das Thema des zweiten Vortrags an diesem Abend. Der inventionelle Elektrophysiologe Mehmet Kandil

erläutert, welche Möglichkeiten der modernen Medizin zur Verfügung stehen.

Die Abendsprechstunde „Herzrhythmusstörungen“ findet statt am Montag, 22. Februar, um 18.30 Uhr im Marien-Hospital Marl, Hervester Straße 57. Der Eintritt ist frei.

Luftnot, Schwindel, Müdigkeit

Die häufigste Herzrhythmusstörung ist das so genannte Vorhofflimmern. Rund eine Million Menschen in Deutschland leidet daran.

Die Patienten haben einen völlig unregelmäßigen Pulsschlag. Gleichzeitig ist die Pumpfunktion des Herzens gestört, die Herzleistung nimmt ab und damit auch die körperliche Leistungsfähigkeit. Die Erkrankung kann mit Herzrasen, Atemnot, Angina pectoris, Schwindel und Angstzuständen einhergehen. Das eigentlich Gefährliche beim Vorhofflimmern ist aber das deutlich erhöhte Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Rund 30000 Patienten jährlich sind von diesem Hirninfarkt durch Vorhofflimmern betroffen.

Luftnot und Schwindel, manchmal begleitet von Schweißausbrüchen, in seltenen Fällen sogar Bewusstlosigkeit – das sind die Symptome einiger schneller Herzrhythmusstörungen. Dazu gehören das Vorhofflattern und das WPW-Syndrom, eine ebenfalls angeborene Störung, bei der es eine zusätzliche Leitungsbahn vom Vorhof zur Herzkammer gibt.

Bei einer Herzschwäche ist die „Pumpe“ nur eingeschränkt leistungsfähig, so dass wichtige Organe nicht mehr ausreichend mit Blut versorgt werden. Die Folge: Patienten leiden unter Luftnot, Konzentrationsschwäche, Müdigkeit und geschwollenen Beinen. Bei dieser Krankheit ist die elektrische Überleitung gestört.



Ob das Herz gesund ist, lässt sich nicht immer auf Anhieb sagen. Manche Formen des Vorhofflimmerns werden auch erst zufällig bei einem EKG entdeckt. —FOTO: FRANK MAY

Elektrophysiologie: Hilfe auf Dauer

Verlegung in Spezialkliniken gehört jetzt der Vergangenheit an

Die Klinik für Kardiologie im Marien-Hospital hält seit einiger Zeit einen elektrophysiologischen Schwerpunkt vor, um Menschen mit schweren Herzrhythmusstörungen effektiv und dauerhaft zu helfen. Nun haben die Marler Kardiologen ihr Behandlungsspektrum in diesem Bereich erheblich ausgeweitet.

Möglich wird dies durch eine Kooperation mit Dr. Mehmet Kandil. „Mit Dr. Kandil, der im Ruhrgebiet als einer der erfahrensten Ärzte auf dem Gebiet der Elektrophysiologie gilt, arbeiten wir bereits seit vielen Jahren zusammen“, erläutert Prof. Dr. Martin Spiecker, Chefarzt der Kardiologie im Marien-Hospital. „Und wir haben diese Zusammenarbeit weiter intensiviert. Unter seiner Leitung können

wir nun im Marien-Hospital auch Patienten behandeln, die unter komplexen Herzrhythmusstörungen leiden und die wir zuvor in Spezialkliniken verlegen mussten.“

Diagnose und Behandlung

Einmal wöchentlich – bei Bedarf auch öfter – kommt der Elektrophysiologe ins Marler Krankenhaus, um gemeinsam mit dem kardiologischen Team Indikationen zu besprechen und Eingriffe vorzunehmen.

Im Gegensatz zum EKG ist der elektrophysiologische Eingriff keine Untersuchung von außen, sondern von innen. Dabei führen die Kardiologen unter Röntgenkontrolle über Venen dünne Katheter

in die Herzkammern ein. An deren Spitze sind Elektroden befestigt, die die elektrischen Ströme der Herzmuskelfasern genau erfassen. Dadurch können die Mediziner sozusagen direkt am Ort des Geschehens die Ursachen für einen zu langsamen, zu schnellen oder auch einfach unregelmäßigen Herzschlag erkennen.

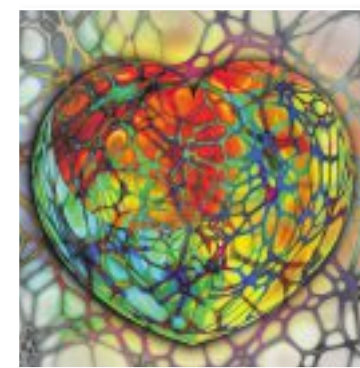
Die Elektrophysiologie dient aber nicht nur diagnostischen Zwecken, sondern kann auch therapeutisch genutzt werden. Hat man den „Störenfried“ erst einmal ausfindig gemacht – also jene Stellen im Herzvorhof oder der Herzkammer, die den Herzrhythmus entgleisen lassen – kann man diese Bereiche mit Hochfrequenzstrom veröden. Die Ärzte sprechen dann von einer Ablation.

ANZEIGE

GESUND IM VEST.de



ABENDSPRECHSTUNDE



Herzrhythmusstörungen

Montag, 2. Februar 2016, 18.30 Uhr

Café-Bistro Marien-Hospital Marl Hervester Straße 57, 45768 Marl

Moderation: Bernd Overwien (Chefredaktion Medienhaus Bauer)

Anmeldung erforderlich ☎ 023 65 / 911 - 2 31

Eintritt frei!



Referenten und Themen



Prof. Dr. Martin Spiecker
Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Marien-Hospital Marl
Was sind die häufigsten Herzrhythmusstörungen? Wie machen sie sich bemerkbar?



Mehmet Kandil
Interventioneller Elektrophysiologe
Erkennung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen